

Die Ablösung Leipzigs durch die Post.

II.

Man wird kaum fehl gehen, wenn man in dem Verfasser des vortrefflichen Artikels „Leipzig oder Reichspost“ in Nr. 242 d. Bl. einen Postfachmann vermuthet, vielleicht ist sogar der Schluß nicht ungerechtfertigt, als sei in dem Artikel eine officiöse Antwort der Reichspostbehörde auf die an dieser Stelle aufgeworfene Frage zu erblicken. Wie dem auch sei, der Herr Verfasser hat durch seine sachlich präzisen Auseinandersetzungen zur Klärung der Ansichten, was billigerweise bei der Reichspostverwaltung erreicht werden könne, wesentlich beigetragen und sich dadurch den Dank des Gesamtbuchhandels verdient.

War jener Artikel von der angedeuteten Stelle inspirirt, so werden auch diese Zeilen ihren Weg dahin finden und mag es deshalb gerathen sein, in Nachstehendem einige ergänzende Bemerkungen folgen zu lassen, welche die wirklichen Bedürfnisse des Buchhandels noch etwas näher präzisiren sollen und die vielleicht geeignet sind, die Geneigtheit der Reichspostbehörde zur Einführung einiger Erleichterungen des directen Bücherverkehrs zu fördern.

Zunächst wäre darzuthun, daß z. B. die Möglichkeit unmittelbaren Verkehrs zwischen Verleger und Sortimenten doch noch nicht in dem Maße bestehe, wie der geehrte Herr Einsender annimmt; daß derselbe heute selbst bei gegenseitig vorhandenem guten Willen durchgängig noch nicht angewandt werden kann. Das könnte er nur dann, wenn die Portotaxen so normirt wären, daß die directe Postversendung den Preis des kleinen billigen Buches um höchstens einige Procente vertheuert, so daß ein Verleger gar nicht erst schwankend überlegt, ob er über Leipzig oder direct per Post expediren soll, sondern im Interesse des prompteren Verkehrs alle seine Sendungen wahllos der Post übergibt und sich für die Portoausgabe durch eine Reduction des Verlegerrabattes um einige Procente (etwa von 25% auf 20%) schadlos hält.

Nehmen wir an, ein Verleger will eine wichtige Tagesbroschüre von drei Druckbogen (100 Gr. wiegend) in 1000 Exemplaren an 800 Sortimentsfirmen versenden, so kostet ihm diese Versendung per Post 80 M. resp. vertheuert den Preis der Broschüre, der etwa 80 Pf. beträgt, um 10%; er packt also einen Ballen und schickt Alles über Leipzig. Ein belgischer Verleger würde im gleichen Falle per Post senden und 40 Fr. bezahlen und dadurch seine Broschüre zum Preise von 1 Fr. um nur 4% vertheuern.

Sämmtliche in Deutschland erscheinenden Zeitschriften sind gezwungen, ihren Weg über Leipzig zu nehmen, da der directe Versandt einer Wochenschrift, wenn sie unter 50 Gr. wiegt, jährlich 1 M. 56 Pf. Porto kosten würde; wiegt sie aber 75 Gr. und mehr (wie die Mehrzahl: Gartenlaube, Daheim u. s. w.), so kostete sie jährlich 5 M. 20 Pf. Porto. Nach dem belgischen Tarife*) kosten dagegen Wochenschriften bis zum Gewichte von

*) Ich lasse den Wortlaut der betreffenden Stellen des belgischen Tarifs hier folgen:

Le port des journaux et des publications périodiques de toute nature, paraissant au moins une fois par trimestre, affranchis, est fixé à 1 centime par exemplaire ou numéro, supplément compris, jusqu'à 75 grammes, poids brut. Au delà de ce poids, il est perçu 1 centime en plus par 75 grammes ou fraction de 75 grammes.

Le même port est appliqué aux suppléments expédiés isolément.

Lorsque plusieurs numéros ou exemplaires sont réunis dans un même envoi, les taxes ci-dessus sont appliquées séparément à chaque numéro ou exemplaire.

75 Gr. nur 52 Centimes = 42 Pfg. Porto jährlich, es geht daher auch in Belgien der ganze Zeitschriftenverkehr direct per Post.

Hätten wir diesen Pfennig-Tarif für Journale bis zu 75 Gr., so würden allwöchentlich mehrere Millionen Nummern per Post wandern, welche jetzt, gezwungen durch die Ungunst unseres Tarifes, den trostlosen Umweg über Leipzig machen müssen. Uebrigens wendet Belgien den 1 Centime-Tarif auch auf Drucksendungen an, die nur aus einem Blatte bestehen und nicht mehr als 25 Gr. wiegen. Eine Sache von der allerhöchsten Wichtigkeit für den Buchhandel, welcher danach Circulare, Prospekte u. s. w. in großen Mengen mit geringen Kosten verbreiten kann; während er dort für das Tausend 8 M. bezahlt, müssen wir 30 M. bezahlen.

Es will mir scheinen, als ob die Tragweite einer Tagänderung in unserem Sinne seitens der Reichspostbehörde vielleicht immer noch unterschätzt werde. Einen statistischen Nachweis über den heutigen Bücherverkehr über Leipzig und sein Verhältniß zum directen Verkehre vermag ich nicht zu geben, glaube aber, wenn ich mein Geschäft zu Grunde lege, behaupten zu können, daß heute noch mindestens $\frac{3}{4}$ des gesammten deutschen Bücherverkehrs seinen Weg über Leipzig nimmt, während nur $\frac{1}{4}$ direct befördert wird, und daß dieser Verkehr über Leipzig noch immer über 10 Millionen Kilogramm jährlich beträgt, glaube ich nach einer Approximativschätzung annehmen zu dürfen.

Dieser stattliche Verkehr würde ohne Frage zum größeren Theile auf die Post übergehen, wenn die Tarife es gestatteten; bei den heutigen Tarifen ist ein Uebergang zum directen Verkehr der Hauptsache nach geradezu ausgeschlossen, da unsere verhältnißmäßig billige Waare einen so hohen Portoanschlag nicht verträgt. Mir wenigstens, der ich den directen Verkehr seit Jahren grundsätzlich anstrebe, ist es nicht gelungen, jemals mehr wie $\frac{1}{4}$ meines Bedarfes direct zu beziehen.

Sont considérés comme publications périodiques, les journaux, revues et, en général, toutes publications qu'on peut se procurer par voie d'abonnement et dont la durée n'est pas limitée.

Sont considérées comme suppléments, les feuilles détachées formant la suite d'un journal et ne constituant pas, par elles-mêmes, une publication distincte. Elles doivent porter en tête le titre de supplément, avec l'indication de la publication et du numéro auxquels elles se rattachent.

Pour les journaux et autres publications périodiques dont l'abonnement est servi par la poste, les éditeurs acquittent le port d'avance en espèces, pour toute la durée de l'abonnement.

Ce port, calculé à raison d'un centime par numéro et par 75 grammes ou fraction de 75 grammes, est établi à forfait par l'administration, de concert avec les éditeurs, sans qu'il faille tenir compte, pour les journaux quotidiens, des suppléments extraordinaires qui paraîtraient en cours d'abonnement. A défaut d'entente, l'affranchissement au moyen de timbres-poste est obligatoire, conformément à ce qui est prescrit pour l'envoi direct.

Le port d'affranchissement des livres et autres publications, y compris les ouvrages périodiques ne paraissant pas au moins une fois par trimestre, brochés, cartonnés, reliés ou en feuilles, des circulaires, des annonces, des prospectus, des avis et, en général, de tous les imprimés autres que ceux spécifiés ci-dessus, est fixé, abstraction faite du nombre de pièces comprises dans un même envoi et sous une même bande, à 2 centimes par 50 grammes ou fraction de 50 grammes, poids brut.

Le port des envois composés d'un seul imprimé et ne pesant pas plus de 25 grammes, est toutefois fixé à un centime. — Cette réduction de port n'est pas applicable aux imprimés composés de plusieurs feuillets réunis entre eux en forme de brochures.

Es knüpft sich daran unwillkürlich die Frage: Was die belgische Post kann, sollte dies die Deutsche Reichspost nicht zu leisten vermögen?